



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Gründtliche Außklopfung/ vnd Zerstöberung/ Der groben  
Handgreifflichen Lüge[n]dünst/ JrrNebel vnd  
Ketzerdämpff/ Mit welchen sich Balthasar Mentzer die  
Paderbornische CommunionFackel zuvertunckelen ...**

**J. F. G.**

**Paderborn, 1616**

Der achte Articul. Beegnet etlichen nichtswertigen Einreden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33951**

## Der achte Articul.

Begegnet etlichen nichts/  
wertigen Einreden.

**W**ir seyne gewiesen/ spricht Menſch  
anſſ den Mund Chriſti / welcher  
vom Brot ſpricht: Das iſt mein  
Leib / von dem Kelch: Das iſt mein  
Blut / ꝛc.

## Antwort.

Alles was hie der Mund Chriſti  
redet / dz glauben wir veſtiglich /  
vnd bekennens öffentlich / nemblich:  
daß in Geſtalt des Brots vns der  
Leib Chriſti / vnd in Geſtalt des  
Weins ſein H. Blut warhafftig vñ  
weſentlich zu theil werde. Daß a-  
ber in Geſtalt des Brots ein lebens-  
Blut - vnd Seelenloſer oder todter  
Leib / vnd in Geſtalt des Weins / ein  
todtes

todtes / vom Leib abgefonderetes blut  
gegeben werde / das glauben wir  
nicht / weil es der Mund Christi nit  
gesprochen: Der Mund Pauli a-  
ber / außtrücklich widersprochen / in  
dem er sagt: Christus sterbe durch  
auß nit mehr / weder in noch außers-  
halb des Sacraments.

### Die ander Einred.

Es will sich gar nicht thun lassen / daß  
Fraw Bernunss dem H. Erri Christo  
vorschreiben will / er könne nit vnderchied- <sup>Meinze.</sup>  
lich seinen Leib mit dem geheiligten Blut zu  
essen / vnd sein Blut mit dem dem geheilig-  
ten Kelch zutricken geben / 2c.

### Antwort.

Unsere Frag ist nicht / was Chri-  
stus / seiner Allmacht nach / thun  
könne / sondern was er de facto ge-  
than hab / oder noch thue / vnd sagen

Es

wir

283 Vertheidigung der Communion  
wir gut rund Christi Leib/Seel vnd  
Blut bleiben allezeit nach des Apo-  
stels Pauli Aussag/vnzertrennlich  
beyeinander.

Dasz vns aber dieses orthz / vñ  
widerumb pag. 91. wil zugemessen  
werden/als vbergebē wir des Her-  
ren Christi Testament / der Men-  
schlichen Vernunfft zu meisteren/ vñ  
der zu justificiren, ist etne schamlo-  
se Calumnia.

Dann auff zweyerley weisz kan  
Menschliche Vernunft in Geheim-  
nissen des Glaubens gebrauchet  
werden. Erstlich/das man sie gleich-  
sam zu einer Norma vñd Richt-  
schnur des glaubens setze/ vñd die  
Göttliche Offenbarung nach der-  
selben lencke vñd döhne / biege vñd  
neige / der gestalt das man nichts  
mehr

mehr glauben oder annehmen wöl-  
len / dann was dieselbe Vernunft  
erreichen / ermessen / begreifen vnd  
mit ihren Schrancken umbfassen  
kan. Wie vorzeiten die Arrianer  
im Geheimniß der GOTTHEIT  
Christi / heut die Calvinisten im H.  
Sacrament des Altars verfab-  
ren.

Zum andern / kan man die Ver-  
nunft also brauchen : Das man  
aus GOTTES Wort die Prin-  
cipia vnd beständige Hauptgrün-  
de des Glaubens fasse / vnd fol-  
gendes aus denselben mit hülff des  
natürlichen Lichts oder Vernunft/  
eines nach dem anderen ordentlich  
deduciere, schliesse vnd ausfüh-  
re. In welchem Fall die Vernunft  
nicht ein Meysterin vnd Richterin/  
son.

sondern eine Dienstmagd vnd Leh-  
 jüngerin des glaubens ist / dem sie  
 zu den Füßen sitzet vnd das Haupte  
 in Schoß legt / vnd nach des Apo-  
 2. Cor. stels rath gewunnen gibt. Vnd solche  
 10. gelegenheit hat es in vnserm pro-  
 posito. Dañ sich vnser Discurs vñ  
 Schlußreden / wie im andern Artic-  
 cul dises Capitelz zusehen / auff den  
 vn beweglichen Grundt Göttlichen  
 Worts. ad Rom. 6. fundieren.  
 Neye wunder aber vnd monstra,  
 als: das Gott einen lebendigen Leib  
 ohne die Seel / oder die Seel ohne  
 das Blut bey dem Leib erhalte: oder  
 das ein einziger Leib im Himmel  
 mit der Seelen vñnd Gottheit ver-  
 einiget / im Sacrament aber von  
 beyden getrennet sey / &c. zu tichten /  
 wil vns in keinen weg gezimen.

Der